

Freiberger Monopoly in den Startlöchern

Der Lionsclub der Bergstadt hatte die Idee zum Spiel. Derzeit wird sie verwirklicht – mit einem speziellen Hintergrund.

VON ASTRID RING

FREIBERG – Wie ist das eigentlich mit der Schlossallee? Sie wird es im Freiberger Monopoly nicht geben – dafür aber beispielsweise die Meißner Gasse, die Waisenhausstraße, die Korn gasse, die Borngasse oder andere Straßenzüge der Bergstadt. Auch die Stadtwerke oder Muldenhütten Recycling stehen zum Verkauf – vor ausgesetzt, man spielt die neue Variante des altbekannten Spiels. Der Freiberger Lionsclub legt gerade eine Bergstadt-Edition von Monopoly auf.

Neben den schon traditionellen Adventskalendern in der Vorweihnachtszeit haben sich die Lions damit eine weitere Aktion auf die Fahnen geschrieben. „Und das auch wieder für einen guten Zweck“, sagt Clubmitglied Michel Hirschfeld. Speziell für Freiberg soll es ab Ende Oktober ein Monopoly Spiel geben, bei dem sich Alt und Jung gesellig zusammenfinden.

Nachdem die Idee geboren war, fragte der Club beim Spieleverlag Winning Moves in Düsseldorf an, der Lizenznehmer für Monopoly im deutschsprachigen Raum ist. „Wir haben die Bedingungen besprochen und unterstützen das Freiberger Projekt gern“, sagt Roland Mietkiewicz, Verkaufsmanager im Verlag. Wichtig sei, lokale Partner in der Stadt zu finden, die den Lions helfen. Freiberg mit all seinen Facetten wiederzuspiegeln. Die Clubmitglieder Michel Hirschfeld, Frank Pillau und Kenneth Hädecke haben daraufhin ein Konzept entworfen und „vom kleinen Freiberger Bäcker über Firmen bis hin zur TUR Bergakademie

Partner gesucht, die das Spiel mittragen“, wie sie sagen. Im Klartext heißt das: Die Freiberger Unternehmen oder Institutionen finanzieren mit unterschiedlichen Beträgen beispielsweise die insgesamt 22 Straßenzüge – erscheinen mit ihrem Namen darauf. Auf den Ereignis- und Gemeinschaftskarten werden laut Frank Pillau Texte stehen, die speziell auf Freiberg, auf Firmen der Stadt oder Ereignisse aus Freiberg zugeschnitten sind. Zudem zeigen sie das Symbol der Lions oder der Aktion „Rock um zu helfen“.

„Wir haben etwa 40 Werbepartner für das Spiel angesprochen und ihnen die Idee vorgestellt“, erklärt Kenneth Hädecke. So habe unter anderem das Unternehmen Steyer die Meißner Gasse „gekauft“, die VR-Bank werde in der Korn gasse und auf allen Geldscheinen des Spiels zu sehen sein. Nachdem Idee, Konzept und Finanzierungsgespräche nun quasi in den letzten Zügen liegen, geht es derzeit an die designtechnische Umsetzung – die wiederum beim künstlerischen Fotografen Albrecht Holländer liegt. Er gestaltet die „verkauften“ Freiberger Motive auf der Spielfläche – unverkennbar und speziell für das neue Monopoly, das es nur in der Bergstadt geben wird. Von insgesamt 2000 Spielen sprechen die Lions in der ersten Auflage. „Davon sind bereits 700 vorbestellt“, so Michel Hirschfeld. Kaufen kann man das Spiel nach seinen Worten ab Ende Oktober unter anderem in der künftigen Tourist Information Freibergs am Schlossplatz, im „Freie Presse“-Shop, im Bergstadttatler und im Taschenbuchladen. „Der Erlös aus dem Spiele Verkauf steht dann für karitative Zwecke zur Verfügung“, sagt Frank Pillau.

Als Auftakt vor dem Verkauf soll es am 28. und 29. Oktober ein großes Monopoly-Turnier in der Stadt geben, bei dem jedermann ab sechs Jahren teilnehmen kann. Anmeldungen sind ab September möglich.



Albrecht Holländer, Michel Hirschfeld, Frank Pillau und Kenneth Hädecke (von links) probieren in der Petersstraße schon mal die Spielidee aus, die bald als Freiberger Monopoly vorliegen soll.

FOTO: ECKARDT MILDNER